

einen Tag um den andern an die Zähne und das Zahnfleisch gerieben, und mit Wasser wieder abgespült, selbige reiniget, stärkt und befestigt, der Fäulniß und dem Scorbut widersteht, und den Zähnen und Zahnfleisch nicht schadet.

Zweiter Abschnitt

von

den Pillen, Morseelen, Zucker- und Sternfischelchen.

§. 55.

Was bey Verschreibung der Pillen zu beobachten.

Alles kommt hier auf die Form oder Konsistenz der Pillen an. Ein einziges oder mehrere Ingredienzien sind entweder von der Art, daß sie in Pillenform können gebracht werden oder nicht von dieser Art. In dem letztern Fall kommen Ingredienzien von zweierley verschiedener Art vor: 1) diejenigen Ingredienzien, die man in Pillenform bringen will, aber für sich nicht in Pillenform können gebracht werden; diese nennt man *Ercipienda*, und 2) Ingredienzien, eins oder mehrere, die dazu gesetzt werden müssen, damit jene in Pillenform können gebracht

gebracht werden und die rechte Consistenz herauskomme, und diese nennt man *Ercipientia*, und die daraus entstehende Masse die *Pillenmasse*. Von den *Ercipientien* und *Ercipiendis* giebt man nun folgende Regeln an:

- 1) Die Beschaffenheit und Menge der *Ercipientium* hängt lediglich von der Beschaffenheit und Menge der *Ercipiendorum* ab und muß nach dieser eingerichtet und bestimmt werden.
- 2) Sind die *Ercipienda* trockne Pulver, so nimmt man zu einem Quentchen derselben von den *Ercipientibus*, wenn sie dick sind, fünf bis sechs Quentchen; wenn sie weniger dick sind, drey bis vier Quentchen; wenn sie noch dünner und flüssiger sind, nur zwei bis drei Quentchen.

Zu Pillen können genommen werden Pulver, Harze, Gummiarten, Gummiharze, eingedickte Säfte, Extracte, Balsame und Seifen. Oele, so wohl ausgepresste als destillirte können nur in geringer Menge zugesetzt werden, weil sie die Verbindung der übrigen Substanzen in Pillenform verhindern. Salze, welche die Feuchtigkeit an der Luft anziehen und davon zerfließen, dergleichen das vegetabilische fixe Laugensalz und das geblätterte Weinstein Salz sind, dürfen nicht in die Mischung der Pillen kommen, weil sie die Form der Pillen verderben, hingegen andere schwer auflösliche Salze, wie z. E. der vitriolirte Weinstein ist, können gar

füglich darunter genommen werden. Oft ist schon ein warmer Mörtel und Keule hinreichend, den Ingredienzien die gehörige Consistenz zu geben, ohne daß man ein Ercipiens oder einen Zusatz nöthig hat, indem sie entweder einen Theil der Feuchtigkeiten vertreiben oder den Ingredienzien, die sich erweichen lassen, eine größere weiche Klebrigkeit und Bindung geben, doch müssen sie nicht so stark erhitzt seyn, daß die Masse dadurch brenzlich werden kann oder die kräftigen Theile dadurch vertrieben werden. Wenn Pillenmassen aus Extracten und gummösen oder resinösen Körpern, oder Körpern von dieser beyderley Art, zusammengemischt werden, und die Menge der trocknen Pulver nicht so groß ist, daß die Extracte dadurch so gleich zur gehörigen Consistenz können gebracht werden, so werden von den Apothekern entweder die Extracte vorher abgeraucht, oder aber die ganze Mischung in einem erwärmten Mörtel gemischt und darin so lange abgedampft, bis die gehörige Consistenz erlangt ist. Da nun jedes Pflanzenextract mehr oder weniger Laugensalz enthält und dieses durch Abdampfen mehr und mehr entwickelt wird, so werden diese Pillenmassen daher gar leicht feuchte. Durch das Abdampfen der Extracte werden, wenn es nicht mit größter Vorsicht geschieht, allemal Theile von Extracten verbrannt und kräftige Theile weggetrieben. Die gemachten Pillenmassen trocknen nach und nach ein und werden so fest, daß keine Pillen davon können anders gemacht werden, als einen erwärmten Mörtel wieder zu Hülfe zu nehmen, und hierinn wird wie-
der

der, wenn auch die Masse angefeuchtet wird, etwas davon verbrennt und kräftige Theile ausgetrieben, besonders von den Gummiharzen, als Myrrhen, Gummi ammoniacum, Galbanum u. d. m., deren Verlust nothwendig die Kraft und Wirkung der Pillen schwächen muß. Noch mehr, die vorgeschriebene Menge von Extracten verlieren bei dem Abdampfen von ihrem Gewicht und sie sind hernach nicht mehr in dem Verhältniß gegen die andern Ingredienzien, wie man sie verlangt. Das Anziehen der Feuchtigkeit dieser Arten von Pillenmassen sucht man zwar dadurch zu verhindern, daß man sie entweder in Wachspapier oder Blase mit Oel einwickelt. Dieses verhindert nun zwar das Feuchtwerden, aber nicht das Austrocknen, und durch das Oel, dazu man gemeiniglich Mandelöl nimmt, womit das Papier oder die Blase benetzt wird, wird, wenn von diesen Massen Pillen gemacht werden, die einen Ueberzug von Gold oder Silber bekommen sollen, dieses sehr erschwert oder sehr unvollkommen zu Stande gebracht. Es bleiben also in allem Betracht Mischungen, die unbestimmt sind. Sie können daher ebenfalls in den Apothekerbüchern gemindert werden, oder aber man müßte eine andere Art von Mischung anwenden und diese könnte folgende seyn. Die Extracte müssen mit einem dazu schicklichen Pulver einer Pflanze zu solcher Consistenz gebracht werden, daß die andern Ingredienzien in kalter Mischung könnten darunter gebracht werden, diese werden niemals feuchte, und wenn sie auch austrocknen, so sind sie ehender

und leichter mit einem schicklichen flüssigen Wesen wieder zur gehörigen Consistenz einer Pillenmasse zu bringen, aber nach dem Schwedischen und andern Apothekerbüchern, auch verschriebenen Recepten harzigten Pillenmassen mit Syrupen die gehörige Consistenz zu geben, ist gegen alle Grundsätze der Mischung. Alle Pillenmassen, worunter harzige Ingredienzien befindlich sind, können am schicklichsten mit rectificirten Weingeist oder einer damit gemachten Essenz oder Tinktur angefeuchtet und zur gehörigen Consistenz gebracht werden. Zu bloßen Gummiarten, Seifen, mit Wasser gemachten Extracten kann man Wasser hinzufügen, um die Pillenconsistenz herauszubringen. Trockne erdigte Pulver vereinigt man am besten durch Hinzufügung eines stark gekochten Syrops oder Honigs zur Pillenmasse. Dieser Zusatz ist ungleich besser, als der aufgelöste Tragant oder arabisches Gummi. Die Syrupe machen, daß die Pillenmasse ihre Weiche einige Zeit durch behält, und die Pillen können daher sehr leicht im Magen aufgelöst werden, die mit den erwähnten Gummien verbundenen trocknen hingegen in kurzer Zeit so stark ein, daß sie zu Pulver zerrieben werden können. Sie lösen sich daher schwer im Körper auf, und verursachen entweder Beschwerden oder gehen unaufgelöst ab. Aus dieser Ursache müssen auch nie in Apotheken schon formirte Pillen fertig gehalten werden, und auch selbst Pillenmassen nur auf kurze Zeit vorrätig seyn. Wenn gegentheils aber die Pillenmasse zu weich ausfällt, als daß Pillen dar-

dar

Daraus könnten formiret werden, so muß der Arzt lieber dadurch, daß er die Menge des bereits dazu kommenden Pulvers vermehret oder ein anderes schickliches Pulver dazusetzet, als durch Abrauchen der Pillenmasse die gehörige Consistenz herauszubringen suchen; denn das Abrauchen geschehe auch noch so gelinde, so vertreibt es doch einige kräftige Theile, und wie leicht werden dadurch manche nicht verbrannt?

§. 56.

Was weiter bey Verschreibung der Pillen zu merken.

Außer den Pulvern, die zu den Pillen kommen, sind die Extracte inspissirten Säfte und schon fertige Pillenmassen die gewöhnlichen Ingredienzien, theils wegen ihrer Kräfte und Wirkungen, die sie besitzen, theils weil sie zur Consistenz und Form der Pillen dienlich sind. Die meisten in den Apotheken vorhandenen zusammengesetzten Extracte sind an und vor sich schon so beschaffen, daß man gleich daraus Pillen verfertigen kann. Nachfolgende sind unter den purgirenden die besten:

Extractum panchymagogum Crollii

catholicum

cholagogum

marocostinum Mindereri

pilularum aurearum

cochiarum

tartarearum

¶

Bon